Karina Fernandez

Karl Franzens Universität Graz –

Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Graz

Grundversorgung Erwachsenenbildung - zur Frage der territorialen Bildungsgerechtigkeit

Karina Fernandez

Universität Graz

Ausgangslage

- Herausforderungen des ländlichen Raums der Steiermark: demographische und ökonomische Umwälzungen; Abwanderung junger, gebildeter Menschen in die urbanen Ballungszentren (Brain Drain); Alterung der ländlichen Gesellschaft
- Weiterbildung wird eine große Bedeutung für die Erhaltung der Funktionsfähigkeit des ländlichen Raums (ÖROK 2006; Nuissl 2010) sowie für eine Eindämmung des Brain Drains (ÖROK 2009) zugeschrieben
- Studien zu räumlichen Disparitäten im Bereich der Weiterbildung sind dennoch nur fragmentarisch verfügbar (vgl. Reich-Claassen 2010, Herbechter/Loreit/Schemmann 2011)
- Österreich/Steiermark: Analysen des Adult Education Survey sowie von Mikrozensen, Lernende Regionen, Perls,…

Forschungsziele

- Schaffung einer empirischen Grundlage für die Entwicklung von Kriterien einer regionalen Grundversorgung Erwachsenenbildung und damit eines Mindeststandards an territorialer Bildungsgerechtigkeit

- Explorative Untersuchung zu den verschiedenen Dimensionen von Weiterbildungsprozessen in ihrer räumlichen Differenzierung in der Steiermark

Fragestellung und Methoden

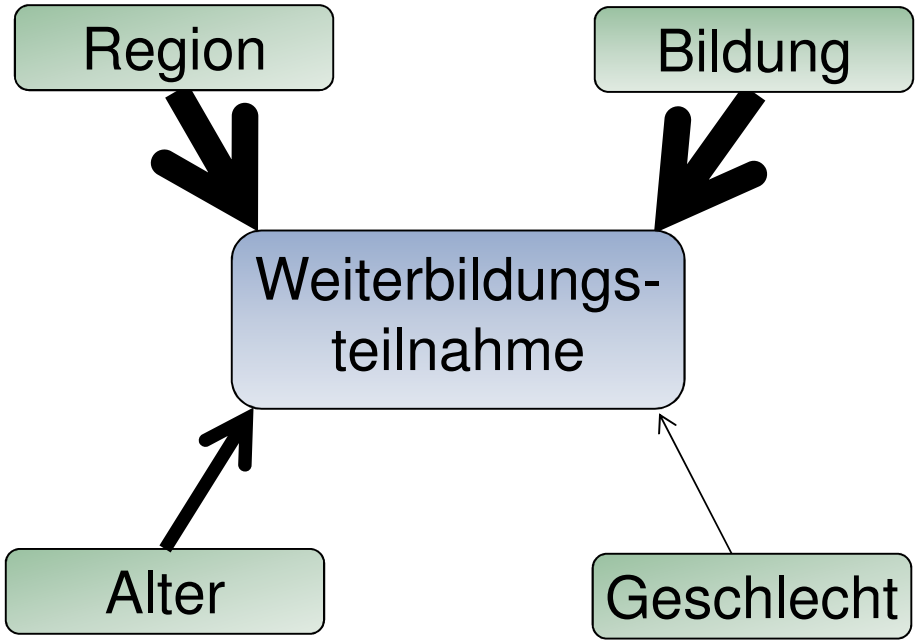
- Fragestellung

  Haben Indikatoren räumlicher Differenzierung einen Einfluss auf die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen und andere Dimensionen von Weiterbildungsprozessen wie Einstellungen zur Weiterbildung/zum Lebenslangen Lernen, Bildungsbarrieren oder Art der besuchten Veranstaltungen?

- Sekundärdatenanalyse des Mikrozensus 2003 zum Lebenslangen Lernen

Einflusseinfaktoren auf die Weiterbildungsbeteiligung

Mittels logistischer Regressionen wurde der Einfluss von Geschlecht, Alter, Bildung und Region auf die Weiterbildungsteilnahme untersucht.



Nagelkerkes R^2 im Modell Siedlungsdichte: ,234
Nagelkerkes R^2 im Modell NUTS III-Regionen: ,226

Einflusseinfaktoren auf die Weiterbildungsbeteiligung

- Auch unter Berücksichtigung von Geschlecht, Alter und Bildung zeigt sich nach wie vor ein starker Einfluss der NUTS III-Regionen auf die Bildungsbeteiligung.

- Siedlungsdichte zeigt bei Berücksichtigung des Bildungsgrades keinen Einfluss auf die Weiterbildungsteilnahme. Dies lässt den Schluss zu, dass in den steirischen Regionen komplexere Formen sozialer Differenzierung vorliegen, die zu den unterschiedlichen Teilnahmequoten führen.

- Daher wurden im Anschluss Korrespondenzanalysen durchgeführt, um die Regionen charakterisieren zu können.

Charakterisierung der steirischen Regionen

- Charakterisierung mittels Korrespondenzanalyen – Verfahren zur Darstellung verketteter Kreuztabellen
- Eingegangene Variablen:
  - Zu beschreibendes Merkmal: NUTS III-Regionen
  - Beschreibende Merkmale:

    Ausbildungsbereiche

    Motivation beruflich oder privat

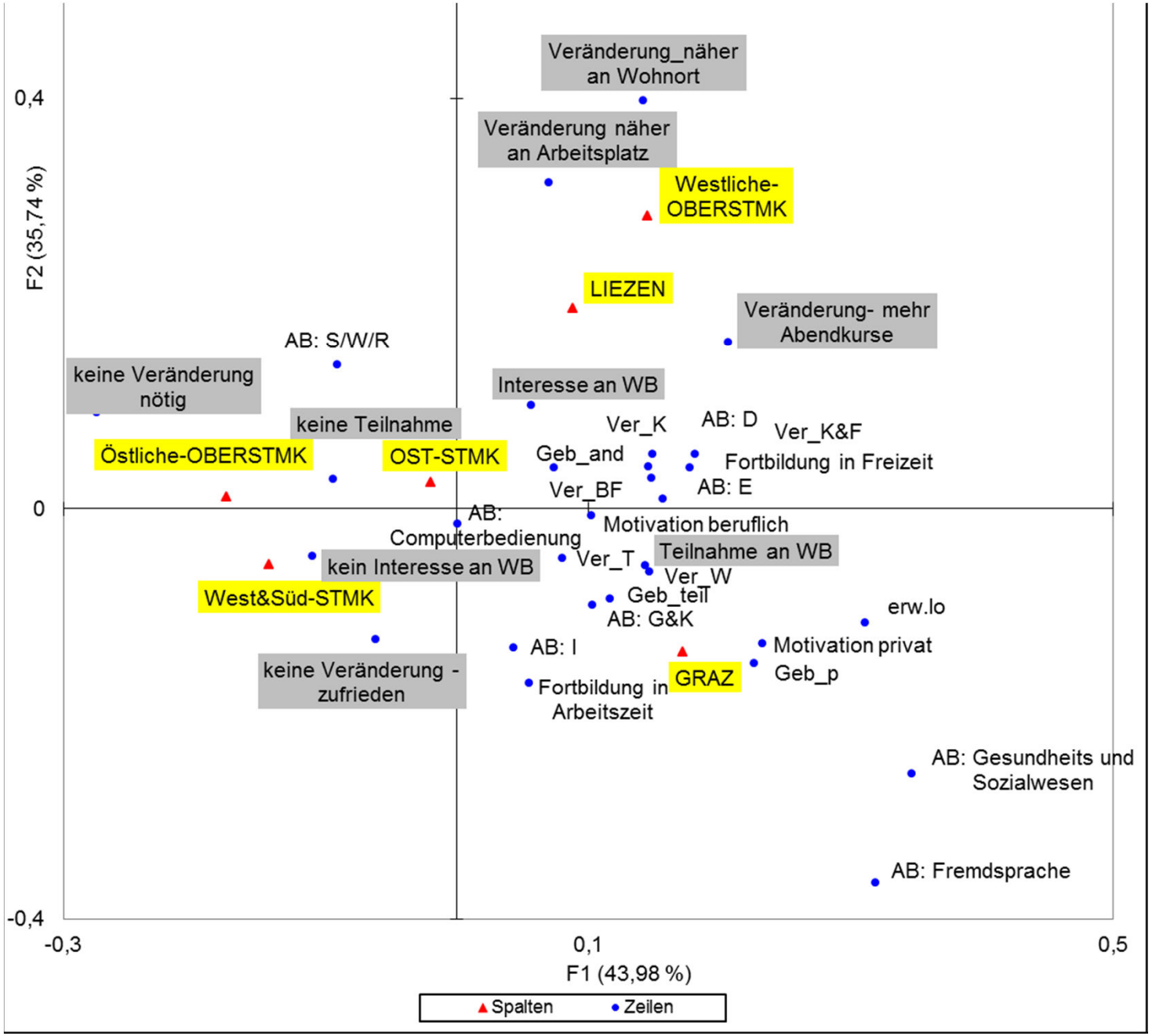
    Teilnahme in Arbeitszeit/Freizeit

    Wer trug die Gebühr?

    Interesse an Weiterbildung

    Weiterbildungsteilnahme

    Veränderungswünsche


Veränderung_näher an Wohnort
Veränderung näher an Arbeitsplatz
Westliche-OBERSTMK
LIEZEN
Veränderung- mehr Abendkurse
AB: S/W/R
keine Veränderung nötig
Interesse an WB
keine Teilnahme
Ver_K
AB: D
Ver_K&F
Östliche-OBERSTMK
OST-STMK
Geb_and
Fortbildung in Freizeit
Ver_BF
AB: E
AB: Computerbedienung
Motivation beruflich
Teilnahme an WB
kein Interesse an WB
Ver_T
Ver_W
West&Süd-STMK
Geb_teil
AB: G&K
erw.lo
AB: I
Motivation privat
keine Veränderung - zufrieden
GRAZ
Geb_p
Fortbildung in Arbeitszeit
AB: Gesundheits und Sozialwesen
AB: Fremdsprache
0,4
0
-0,4
-0,3
0,1
0,5
F2 (35,74 %)
F1 (43,98 %)
Spalten
Zeilen

Typen

- Zwei Regionen (östliche Obersteiermark; West- und Südsteiermark) weisen multiple Deprivation hinsichtlich verschiedener Weiterbildungsdimensionen auf: neben einer niedrigen Weiterbildungsbeteiligung gibt es lediglich geringe Weiterbildungswünsche und kaum Veränderungswünsche hinsichtlich des Angebots
  → **müde/benachteiligte Regionen**
- Zwei Regionen (Liezen; westliche Obersteiermark) charakterisiert hohe Weiterbildungsbereitschaft, allerdings noch nicht ausreichende Rahmenbedingungen vorhanden: Veranstaltungen näher am Wohn- oder Arbeitsort werden gewünscht
  → **bereite Regionen**
- Eine Region (Graz) ist durch starke Teilnahme sowie durch eine Vielzahl an verschiedenen besuchten Kursarten gekennzeichnet → **fitte/privilegierte Regionen**

Erste Ableitungen

- Bei Vernachlässigung von Interventionen in bereiten Regionen besteht eventuell Gefahr der Wandlung zu müden Regionen
- Verstärkte Bildungsangebote in müden und bereiten Regionen als soziale und kognitive Ankerpunkte
- Grundversorgung und regionale Entwicklungsanforderungen als Teil der Daseinsvorsorge für Menschen die vor Ort bleiben